Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Vierteljährlicher Pränumerations-Preis für Einheimische 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf.



Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

Organ für die Kreise Thorn, Culm und Strasburg.

№ 149. Donnerstag, den 17. Dezember. 1863.

Thorner Geschichts-Kalender.

17. Dezember 1565. Der Rath erhöht die Zahl der Gemeinde-Vertreter (III. Ordnung) auf 50.
" " 1630. Peter Zimmermann wird Rektor des Gymnasiums
" " 1769. Treffen bei Dybow zwischen den Polnischen Conföderirten unter Sforzewski, Miaskowski und Grabowski und Russischen Truppen.

Landtag.

Das Abgeordnetenhaus wird sich vom 20. bis 28. Dezember vertagen. Es werden sich Mitglieder aus allen Fraktionen, mit Ausnahme der Konservativen, an der deutschen Abgeordnetenversammlung in Frankfurt a. M. betheiligen, welche bekanntlich am 21. Dezember stattfindet.

Daß die Geldbewilligungsfrage bis zum 20. Dezember nicht erledigt werden kann, ist selbstverständlich. Ende Dezember wird dann der Charakter der Exekution in Holstein deutlich herausgetreten sein. Dem Vernehmen nach wird ein Antrag auf eine Adresse beabsichtigt, welcher noch im Laufe dieser Woche zur Verhandlung kommen würde.

Aus der Sitzung der Geldbewilligungskommission, welche am Freitag stattfand, theilt die „Nh Ztg." noch Folgendes mit: „Herr v. Sybel als Referent hob hervor, daß die Vorlage den Bedarf und die Verwendung der 12 Mill. Thaler nicht genugsam nachweise, daß die Mobilmachung zweier Divisionen unmöglich so viel kosten könne, da beispielsweise der Kriegeminister für die mobilen Truppen an der polnischen Grenze, welche ungefähr 2 Divisionen gleich kämen, nicht einmal bei dem Abgeordnetenhause eine Geldforderung gestellt, vielmehr auf eine Interpellation im Frühjahr geantwortet habe, er bestreite die Kosten dafür aus den vorhandenen Mitteln; daß also nicht ersichtlich sei, warum jetzt eine so große Summe nöthig sein solle. Dann hob er hervor, daß um so stärker die Frage nach dem Zwecke der Leistungen hervortrete. Er stellte anheim, ob die Komission vorläufig ohne Rücksicht auf den Zweck der Rüstungen in die Berathung der Vorlage eintreten wolle. Dem wurde mehrfach widersprochen, und die Kommission vertagte sich mit dem Beschlusse, zu der nächsten Sitzung den Minister der auswärtigen Angelegenheiten noch besonders einzuladen." — Herr v. Bismarck hat seidem schriftlich zugesagt, der heutigen Sitzung beizuwohnen, falls aber sein Unwohlsein noch fortdauern sollte, einen Vertreter zu schicken.

In der Sitzung der Kommission des Abgeordnetenhauses v. 14. für den Anleihe-Gesetzentwurf waren Herr v. Bismarck, der Kriegsminister und der Finanzminister anwesend; außerdem der Geh. Finanzrath Moelle als Kommissar des Letzteren. Die Verhandlungen der Kommission sollen nach dem ausgesprochenen Wunsche derselben als vertrauliche behandelt werden. Da dies namentlich von den Erklärungen der Staatsregierung gelten wird, so weit sie die auswärtige Verwickelung betreffen, so ist nur zu sagen, daß der Minister des Auswärtigen sich mehrmals an der Diskussion betheiligte, indeß keine Erklärung abgab, die irgendwie zu der Annahme berechtigte, er habe seine bisherige neulich im Hause der Abgeordneten dargelegte Politik in der schleswig-holsteinischen Sache in einem einigermaßen wesentlichen Punkte verlassen; der etwaige Rücktritt vom Londoner Vertrage wird als eine Opportunitätsfrage (zweckmässigkeitsfrage) angesehen. Als eine Aeußerung, welche ihre Spitze lediglich gegen das Abgeordnetenhaus richtet, wird es gestattet sein hervorzuheben, daß der Ministerpräsident erklärte, durch eine Ablehnung der Anleihe-Forderung Seitens des Hauses würde die Verantwortung der Minister für ihre Entschließungen nicht bloß in der schleswig-holsteinischen Sache erleichtert werden. Nach längeren Verhandlungen, die sich lediglich auf allgemein politischem Gebiete hielten und die technischen, militärischen und finanziellen Details noch garnicht berührten, erklärte Referent von Sybel die erhaltene Auskunft über die Ziele der Regierungspolitik für durchaus ungenügend, um daraufhin einen Antrag wegen Bewilligung oder Nichtbewilligung der Verlangten Anleihe zu stellen, resp. Beschluß zu fassen; er beantrage eine Adresse an die Krone und lege sogleich einen Entwurf dazu vor, da er auf diesen Ausgang der Verhandlungen mit der Staatsregierung vorbereitet gewesen sei. Der Ministerpräsident nahm Akt von dieser Vorbereitung eines Adreßentwurfs, erklärte übrigens die Frage einer Adresse für ein Internum des Hauses und verließ darauf mit seinen beiden Kollegen für heute die Sitzung der Kommission. Referent v. Sybel verlas darauf einen Adreßentwurf, welcher nach einer kurzen Darlegung der Interessen und der Pflichten Preußens in der schleswig-holsteinischen Sache — auch nach Seiten der militärischen Ehre hin — die Nothwendigkeit eines Systemwechsels in dieser Frage betont, an den König die Bitte richtet, die schleswig-holsteinsche Politik im Sinne der — fast wörtlich wiederholten — Resolution des Hauses zu führen, und schließlich für eine solche Politik die Mittel des Landes in Aussicht stellt. Nach längerer Diskussion wurde der Erlaß einer Adresse mit 16 gegen 5 Stimmen beschlossen.

Sitzung am 15. d. Wir theilen heute nur die telegraphischen Berichte mit; behalten uns jedoch die nähere Mittheilung vor. In der Sitzung wurde ein Adreßentwurf von der Kommission des Anleihegesetzes eingebracht. Die Adresse spricht sich entschieden für das Recht der Herzogthümer Schleswig-Holstein, sowie für das Recht des Herzogs Friedrich VIII. von Schleswig-Holstein aus. Die Adresse fährt dann fort:

„Mit tiefem Leidwesen sieht deshalb das Haus der Abgeordneten die königliche Staats-Regierung in einer Richtung wirken, welche nicht die Beseitigung, sondern die Herstellung und Kräftigung der Vereinbarungen von 1851—1852 zur Folge zu haben droht. Es bestimmen aber diese Vereinbarungen für die Herzogthümer die Zerreißung der altgesetzlichen Gemeinschaft, und damit die Wehrlosigkeit des deutschen Elements in beiden Landen. Sie haben von Anfang an keine andere europäische Bedeutung, als die schwere Gefährdung gerade der preußischen Staats-Interessen gehabt, so daß jede preußische Thätigkeit zu ihren Gunsten ein Akt der Selbstzerstörung genannt werden muß. Während eine klare Vertretung der Rechte Schleswigs-Holsteins durch die preußische Regierung ganz Deutschland um die Leitung Euer Majestät sammeln würde, hat das Beharren auf dem Standpunkte von 1851—1852 unsern Staat mit der Mehrzahl der deutschen Regierungen und mit der einmüthigen Gesinnung des deutschen Volkes in offenen Widerspruch gesetzt. Die Regierung Euer Majestät hat den ganzen Einfluß Preußens dazu verwendet, in Gemeinschaft mit Oesterreich einen in sich widerspruchsvollen und in seiner ganzen Richtung unklaren Bundesbeschluß durchzusetzen, welcher die Selbstständigkeit der Herzogthümer und damit die wichtigsten Interessen Deutschlands Preis giebt, ohne die Gefahr auswärtiger Verwickelungen zu vermindern.

Das Haus der Abgeordneten wendet sich an Ew. Maj., um die schwere Schuld von sich abzuwenden daß es nicht Alles versucht habe, um eine Politik zu ändern, welche das Land auf lange Zeit zu schädigen droht. Denn nach dem Systeme des Ministeriums müssen wir fürchten, daß in seinen Händen die begehrten Mittel nicht im Interesse der Herzogthümer und Deutschlands, nicht zum Nutzen der Krone und des Landes verwendet werden würden. Fast allein unter allen deutschen Volksvertretungen sehen wir uns in die schmerzliche Lage versetzt, dem nationalen Gefühle des Volkes nicht den zuversichtlichen Ausdruck geben zu können, welchen nur die Einigkeit zwischen Regierungen und Landesvertretung verleiht.

Allergnädigster König und Herr! Ew. Kgl. Maj. haben einst feierlich erklärt: kein Fuß breit deutscher Erde solle verloren gehen.

Das Recht der Herzogthümer auf untrennbare Verbindung und Unabhängigkeit fällt zusammen mit dem Erbrecht des Augustenburger Hauses. Darum bitten wir Ew. Maj. ehrfurchtsvoll und dringend, von dem Londoner Vertrage zurücktreten, den Erbprinzen von Schleswig-Holstein-Augustenburg als Herzog von Schleswig-Holstein anerkennen und dahin wirken zu wollen daß der deutsche Bund ihm in der Besitzergreifung und Befreiung seiner Erblande wirksamen Beistand leiste.

Das Haus der Abgeordneten hat keinen wärmeren Wunsch, als einer Politik, welche, getragen von dem Vertrauen der Nation und ausgeführt mit rückhaltloser Hingebung an die nationale Sache, diese hohe Aufgabe sich zum Ziele setzte, alle Mittel freudig zur Verfügung zu stellen.

In tiefster Ehrfurcht verharren wir
Ew. Königlichen Majestät
allerunterthänigste treugehorsamste
Das Haus der Abgeordneten.

Politische Rundschau.

Zur Schleswig-Holsteinischen Frage. Das Einvernehmen Rußlands mit Oesterreich in der schleswig-holsteinischen Frage ist schon öfter in Wien hervorgehoben worden. Die russische und österreichische Diplomatie arbeiten in Kopenhagen offenbar auf die Einsetzung eines reaktionären Gesammtstaatsministeriums hin, welches sich wenigstens scheinbar an die Verwirklichung der „Vereinbarungen von 1851 und 1852" begeben und dafür die Anerkennung Christian IX. durch Oesterreich und Preußen entgegennehmen soll. Daß die Bestrebungen des Herrn v. Bismarck in gleicher Richtung liegen, ist nicht zu bezweifeln; das schon jetzt so enge Einverständniß mit Oesterreich würde sich noch mehr befestigen, wenn die dort schwebende Ministerkrisis eine noch größere Annäherungen zwischen dem Wiener und Petersburger Kabinet herbeiführen sollte. Das England eifrig bemüht ist, zugleich auf Dänemark und Deutschland zu drücken, giebt sich der Sendung von Lord Wodehouse zuerst nach Kopenhagen und unmittelbar darauf nach Berlin kund. Man wollte bereits wissen, daß der englische Abgesandte von der dänischen Regierung die positive Zusage erlangt haben sollte, daß sie die Bundesexekution als keinen Kriegsfall ansehen werde.

In der Bundestags-Sitzung am 7. d. sind namentlich, wie die „D. A. Z." schreibt, die Herren v. d. Pfordten und Freih. v. Kübeck hart aneinander gerathen, und die Bemerkung des erstern Gesandten hat durchaus nicht diplomatisch gelautet, als Herr v. Kübeck, da der Meklenburgische Gesandte sagte, er sei ohne Instruktion, erklärte: „So stimmen Sie mit uns; ich übernehme die Verantwortung Ihrer Abstimmung Ihrer Regierung gegenüber." Dies that denn nach kurzem Besinnen der Gesandte für Mecklenburg, und so kam der Beschluß, trotz des Protestes des Herrn v. d. Pforten, daß eine derartige Beeinflussung wider die Geschäftsordnung verstoße, zu Stande.

Zum Pariser Congreß. Der Kaiser Napoleon hat den Congreßplan noch nicht aufgegeben. Wie man hört, ist in den letzten Tagen an die Regierungen, welche nicht abgelehnt haben, ein Rundschreiben ergangen und werden dieselben darin nochmals und zwar zu einem engeren Congreß eingeladen, da ein allgemeiner wegen der Ablehnung Englands nicht zu Stande komme. Frankreich erklärt, daß es bereit sei, seine Vorschläge mitzutheilen.

Die neueste Verwickelung der deutsch-dänischen Frage sagt der „Constitutionel" — beweise wie richtig der Kaiser mit seinem Congreß-Vorschlage die Lage Europas aufgefaßt habe. Wenn die Mächte, welche das Londoner Protokoll von 1852 unterzeichnet, nicht im Stande seien, Deutschland mit Dänemark zu versöhnen, so müsse ganz Europa, zu einem Congreß vereinigt, die Versöhnung übernehmen. Das sei ein Beispiel von vielen. Frankreich werde jetzt sich mit den einzelnen Souverainen, die sich nähere Aufklärungen über die Congreß-Idee erbeten, in specielle Erörterungen eintreten. Jetzt könne er sich über die lösungsbedürftigen Fragen wohl äußern. Sein Gedanke sei wie am ersten Tage und er werde sich in seiner Bahn durch Widersprüche und Schwierigkeiten nicht aufhalten lassen. Er denke doch noch den Congreß zu Stande zu bringen.

Deutschland. Berlin, den 14. Dezember. Der Versuch der conservativen Partei, die im Hause schon genehmigte Wahl Grabows und Valentinis nachträglich umzustoßen, wird in allen Kreisen vielfach besprochen. Grabow selbst ist sofort nach Prenzlau gereist, um sich persönlich davon zu überzeugen, ob die in dem Proteste angeführten Thatsachen wirklich begründet sind, und ob sie, wenn sie rechtzeitig vorgebracht worden wären, dem Hause Grund zur Annullirung der Wahl hätten geben können. Sollte dies wirklich der Fall sein, so soll er beabsichtigen, sein Mandat niederzulegen.

Dresden, 11. Decbr. In der heutigen Sitzung der Abgeordneten brachten der Vicepräsident und 43 Abgeordnete folgenden Antrag ein: Unter dem Ausdruck tiefen Bedauerns und gerechter Entrüstung über den jüngsten Bundesbeschluß wird die Regierung, indem ihr Verhalten in der Angelegenheit anerkannt wird ersucht: mit allen Mitteln dahin zu wirken, daß die vom Bunde beschlossenen Maßregeln bis zur vollständigen Besetzung Schleswig-Holsteins ausgedehnt werden; daß ferner die Nichtanerkennung Christian IX. in Beziehung auf die Herzogthümer ausgesprochen und mit der Anerkennung des nach agnatischer Erbfolge berechtigten Fürsten als Herzog von Schleswig-Holstein nicht länger gezögert werde.

Baden. Dem badischen Landtage ist in Anbetracht der ernsten Verhältnisse ein Gesetzentwurf, betreffend einen außerordentlichen Credit von 2,300,000 Fl. gemacht worden. Die Adresse ist in der Abgeordnetenkammer einstimmig angenommen. In der Debatte gab sich die erfreulichste Uebereinstimmung und Begeisterung für die schleswig-holsteinsche Sache kund. Schaaff wies auf die Nothwendigkeit militärischer Bildung der Jugend hin, indem er „die Krämerangst der deutschen Freistädte" angriff. Der Minister v. Roggenbach stimmte in seinen Ausführungen mit allen Rednern überein.

Provinzielles.

Graudenz, den 11. Dezember. Im Laufe dieses Sommers saß der polnische Gutsbesitzer Theodor v. Jackowski wegen einer Wechselforderung hiesiger Kaufleute in Schuldhaft, aus der er im September entlassen wurde, nachdem er ärztliche Atteste beigebracht hatte, daß die längere Haft für ihn mit Gefahr für sein Leben verknüpft sei. Dieser Herr ist vor Kurzem in Dresden aufgetaucht, wo er als Consul der Nationalregierung auftrat und den dort lebenden Polen ein Dekret der Nationalregierung vom 4. August zugehen ließ, wodurch jedem im Auslande lebenden Polen aufgegeben wurde, sich bei dem polnischen Consulate seines Wohnorts ungesäumt zu melden, der Befehle dieses Consulats zur Rückkehr ins Vaterland stets gewärtig zu sein und eine Beisteuer von 15 Gr. für die Person und den Aufenthaltstag zur Erhaltung der Consulate zu zahlen. Die sächsische Polizei-Direktion, welche davon Wind bekam, wies Jackowski am 30. Oktober aus Dresden aus, aber da er schon am 1. November unter dem Namen v. Nostiz wieder nach Dresden zurückkehrte, wurde er verhaftet und in Begleitung eines Polizeikorporals über die Grenze geschafft, und zwar über die preußische Grenze, da er angab, nach Berlin reisen zu wollen. — Diese Notiz bringt das Dresdener Journal, weil der sächsischen Regierung von mehreren Blättern der Vorwurf gemacht worden war, sie habe einen Polen an die preußische Regierung zur weitern Beförderung nach Rußland ausgeliefert. Ob Herr v. Jackowski wirklich nach Rußland ausgeliefert worden ist, darüber haben wir keine Notiz gefunden. — Dieser Tage reiste hier ein italienischer Arzt durch, der in Straßburg die Erfahrung gemacht hat, daß er sich nicht in Deutschland befindet. Sein Paß der für „Deutschland" ausgestellt war, wurde auf dem dortigen Landrathsamte mit dem Vermerk:

„Der vorliegende Paß hat keine Gültigkeit für di-
„Provinzen Preußen und Posen — da diese Deutsch-
„land nicht einverleibt sind — weshalb der Paß-
„inhaber Dr. Zeu angewiesen ist, sich sofort und
„auf kürzestem Wege über Graudenz aus dem Kreise
„Straßburg und resp. der Provinz Preußen zu ent-
„fernen. Herr Dr. Zeu wird sich unverzüglich nach
„Berlin begeben",

versehen und der Inhaber mußte — umkehren. Er wollte in Marienwerder sein Heil versuchen. Ob es ihm dort besser gegangen ist, wissen wir nicht. — Den 14. Der Restbestand der hiesigen deutschen Flottenkasse mit 220 Thlr. wurde heute an das Hilfskomitee für Schleswig Holstein zu Händen des Obergerichts-Anwalts Miquel in Göttingen, abgesandt.

Elbing. Der Arbeiterverein ist trotz der Anfeindungen seiner Gegner in beständigem Wachsthum begriffen; die Zahl seiner Mitglieder ist bereits so groß, daß bei den letzten Versammlungen die Tische aus dem Saal entfernt werden mußten, um mehr Raum zu schaffen. Jedenfalls ein erfreulicher Beweis dafür, daß auch in unserm Arbeiterstande das Verlangen nach Wissen und Geistesbildung sich Bahn zu brechen anfängt. Da der Verein seine Verhandlungen durch den Druck veröffentlicht und unter seinen Mitgliedern vertheilt, sind ausführlichere Berichte über dieselben, zumal bei der großen Beschränktheit des Raumes, in unserm Blatte überflüssig geworden.

Tilsit, 6. Dezember. Der Bau der Tilsit-Memeler Eisenbahn ist sichergestellt worden, da von Berlin die Nachricht mitgetheilt ist, daß eine englische Gesellschaft bereits den Ban übernommen habe. Die von der Stadt Memel erforderlichen 125,000 Thlr. sollen durch Aktien bald gezeichnet sein. Auch unsere Einwohner begrüßen die baldige Ausführung dieses Bauunternehmens mit großer Freude, weil damit unsere Tilsit-Insterburger Eisenbahn eine größere Communikation erhält. — Um für Schleswig-Holsteins Sache auch von Seiten der Frauen so viel in ihren Kräften steht, beizutragen, hat eine Anzahl derselben sich vereinigt und beabsichtigt, eine Sammlung von Handarbeiten und anderen Spenden zu veranlassen, die dann öffentlich ausgestellt und verkauft werden sollen.

Posen, 12 Dezember. Heute Vormittags 8 Uhr fand in der Wohnung des Lithographen und Zeichnenlehrers Herrn Jaroczynski eine Haussuchung statt, die bis gegen $10^1/_2$ Uhr dauerte und schließlich mit der Verhaftung und sofortigen Beförderung des Herrn Jaroczynski nach Berlin durch den nächsten Zug endete. Auch beim Büchsenmacher Herrn Hoffmann fand heute eine Revision statt, deren Resultate jedoch unbekannt geblieben sind.

Lokales.

— **Personalia.** Dem Königl. Ober-Post-Sekretär Herrn Gramse hat zu seinem funfzigjährigen Dienstjubiläum wie wir nachträglich erfahren, Se. Maj. der König den Roth. Adler-Orden 4. Kl. verliehen. — Die Amtsgenossen und Freunde ehrten den Jubilar durch ein Festmahl im Hotel zu den drei Kronen.

— **Eine Verfügung** des Herrn Justizministers vom 5. d. M. dürfte von speziellem Interesse für unsere Gegend sein. Dieselbe setzt die Gerichte davon in Kenntniß, daß in Folge eines zwischen der preußischen und russischen Regierung getroffenen Uebereinkommens fortan in allen Civil-Prozeß- und Nachlaßangelegenheiten ein unmittelbarer Geschäftsverkehr zwischen den diesseitigen und den königlich polnischen Gerichtsbehörden zulässig ist.

— **Handwerkerverein.** Am Donnerstag den 17. Vortrag des Herrn Dr. Funck über die Eingeweide-Würmer des Menschen.

Die Wahl eines neuen Vorstandes konnte in der Generalversammlung am 15. d. nicht stattfinden, weil von den c. 400 Mitgliedern nicht ein Drittel, wie die Statuten verlangen, anwesend war. Sie wird am Dienstag den 22. d. M. Abends 8 Uhr ausgeführt werden. Der für den ersten Feiertag beabsichtigte Ball hatte viel Gegner gefunden und es wurde statt dessen durch die General-Versammlung beschlossen, am Sylvester-Abend eine gesellige Zusammenkunft mit Tanz zu veranstalten. Die Leitung derselben übernahmen die Herrn Dr. A. Prowe, Schaumburg und Engelhardt.

— **Zur Eisenbahn Thorn-Königsberg.** Laut Mittheilung an das Comitee haben die Vertreter des Kreises Rosenberg den Beschluß gefaßt, den Grund und Boden für gedachte Eisenbahn innerhalb des besagten Kreises unentgeltlich herzugeben, und zur weiteren Verhandlung in dieser Angelegenheit eine Commission gewählt, bestehend aus den Herren: Graf Finkenstein-Schönberg, Bar. Schönrich-Tromnau und Bürgermeister Lange aus Bischofswerder.

— **Die Einquartirungslast im Verhältniß zur Gebäudesteuer.** Der allgemein anerkannte Druck der Einquartirungslast geschieht von zwei Seiten. Nach der einen geht die Beschwerde gegen die Localisirung der Last nach Maßgabe der verschiedenen Garnisonen und Cantonnements. Es wird mit Recht verlangt, daß die Last auf das ganze Land vertheilt, und den von Naturaleinquartirung betroffenen Ortschaften den Verhältnissen angemessene Vergütigung gewährt werde. Bisher sind diesfällige Anträge und Petitionen ohne Erfolg gewesen. Sie müssen erneuert werden; die Sache ist ein Gegenstand der Steuergesetzgebung. —

Nach der andern Seite ist die Beschwerde, wie sie sich nur allzuhäufig wiederholt, gegen die Art und Gleichmäßigkeit der Vertheilung der Last innerhalb der Gemeinde selbst gerichtet. Auch diese Beschwerde ist begründet; ihre möglichste Abhülfe ist der Zweck dieser Erörterung. Es liegt uns zunächst die Behauptung fern, daß bei der Vertheilung persönliche Begünstigungen eine Rolle spielen; es ist dies wohl auch gesagt worden, wenn auch der Nachweis fehlt. Hierzu läßt sich nur so viel sagen, daß die bisherige Art der Vertheilung, welche eine genaue Controle der Gleichmäßigkeit kaum gestattet, der Möglichkeit solcher Begünstigungen einen großen Spielraum bietet, zumal der richtige Maßstab fehlt, nach welchem die Gleichmäßigkeit bestimmt werden soll. Auch einer solchen möglichen Tendenz muß vorgebeugt werden.

Das eigentliche Object der Steuer ist bei der Einquartirungslast der bewohnbare Raum. Man hat nun an einigen Orten dies förmlich geometrisch genommen, und alle bewohnbaren Räume nach Quadratfuß ausgemessen. Abgesehen von dieser kostspieligen und nicht geringen Arbeit steht das Resultat mit dem Ziel der Gleichmäßigkeit in gar keinem Verhältniß. Weil man den Raum, der bei gleicher Größe und ohne Rücksicht darauf, ob er auf der entfernten Vorstadt, oder im Erdgeschoß eines Geschäftslokals an frequenter Straße belegen ist, eine gleichgroße Naturaleinquartirung ertragen könnte, nur nach seiner Größe belasten, so würde dies offenbar zu den empfindlichsten und ungerechtesten Mißverhältnissen führen; es wäre dies auch ganz gegen den Geist und die Absicht des Gesetzes. Man hat daher die geographische Ausmessung des Raums noch nach seinem Werthe in mehrere Classen getheilt, deren Bestimmung ohne vollständige Prüfung und Ermittelung des Nutzungsertrages wieder der festen Basis entbehrte, und zu willkürlichen Annahmen geführt hat. Etwas dem Aehnliches liegt der jetzigen Vertheilungsart der Einquartirungslast am hiesigen Orte zum Grunde, wo man die ganz veraltete Rauchfangsteuer als Basis angenommen, und derselben noch sechs Classen hinzugefügt hat. — Nach diesem Allem bedarf es kaum einer weiteren Erwägung, um zu der Ueberzeugung zu gelangen, daß der Ertrag und Nutzungswerth eines Wohngebäudes auch der allein richtige und gerechte Maßstab ist, nach welchem die Einquartirungslast fortan vertheilt werden muß. Die Gebäudesteuer ist aber bekanntlich nichts anderes, als ein Prozentsatz des durch eigne Vertreter der Gemeinde ermittelten, im Wesentlichen auf die eigene Angabe der Besitzer gegründeten Ertragswerthes, folglich ist die Höhe der Gebäudesteuer, versteht sich nur die von den Wohngebäuden, (die zu 4 Prozent veranschlagte) auch die richtige Basis, nach welcher die Einquartirungslast zu vertheilen ist. Die Vertheilung selbst kann aber ihrer Natur nach vollständig und erschöpfend erfolgen nur durch eine Ausgleichung im Gelde, und diese setzt wieder eine dem wahren Werthe entsprechende Einschätzung jeder Branche der gedachten Last voraus. Es ist angemessen, diese Einschätzung nicht zu niedrig, also beispielsweise wenigstens 1 Thlr. monatlich für einen Gemeinen anzunehmen, um die Hausbesitzer zu veranlassen, selbst die Einquartirung zu übernehmen, wie es doch eigentlich das Gesetz beabsichtigt; es würden sich auch Viele finden, die aus der Uebernahme der Einquartirung ein Geschäft machen. Am Schluße jedes Quartals könnte durch ein einfaches Exempel die vollständige Ausgleichung erzielt, und allen Beschwerden wegen einzelner Ueberbürdung ein Ziel gesetzt werden. Wir wollen versuchen, unsern Vorschlag durch ein Beispiel in runden Zahlen zu erläutern.

Die Stadt Thorn habe 4000 Thlr. Wohngebäudesteuer aufzubringen, und 500 Mann Einquartirung, à 12 Thlr. jährlich, also 6000 Thlr. Einquartirungslast zu tragen. Diese wäre somit auf die Wohngebäude nach dem Verhältniß von 1 Thlr. 15 Sgr. auf 1 Thlr. Gebäudesteuer, versteht sich vorerst auf dem Papiere, auszuschreiben. Die Zuweisung der Naturaleinquartirung an die Hausbesitzer erfolgt nach Principien, die sich nach der Höhe der Gebäudesteuer bestimmen, und die rechnungsmäßige Ausgleichung geschieht beispielsweise, wie folgt:

das Grundstück A. mit 12 Thlr. Gebäudesteuer kann oder will die ihm mit 1 Mann zugewiesene Einquartirung nicht übernehmen; es zahlt daher 18 Thlr. Einquartirungslast.
B. mit 6 Thlr. Gebäudesteuer, übernimmt 1 Mann Einquartirung, macht pro Jahr 12 Thlr., bekommt somit noch 3 Thlr. Ausgleichungssteuer zurück.
C. mit 20 Thlr. Gebäudestener hat 2 Mann Einquartirung gewährt, macht 24 Thlr. jährlich, hat aber an Einquartirungslast 30 Thlr. zu leisten, und somit noch 6 Thlr. nachzuzahlen.

Wir empfehlen diese Vorschläge der weiteren Erwägung,

und glauben, daß sie den Grundsätzen der Gerechtigkeit entsprechen, ohne den Geschäftsumfang wesentlich zu erschweren.

— **Die Handelskammer** hat nunmehr auf Antrag des Herrn Kfm. Adolph von den thatsächlichen Uebelständen, welche auf den diesseitigen Getreidehandel mit Polen störend einwirken und kürzlich (s. Nro. 147 u. Bl.) mit dem Ersuchen um Abhilfe zur Kenntnißnahme der Kgl. Prov. Steuer-Direktion gebracht worden sind, auch der Kgl. Direktion der Ostbahn Mittheilung gemacht. Die Mittheilung schloß mit dem Gesuche, daß auch letztere Behörde, zumal da eine wesentliche Besserung der Zustände auf dem polnischen Bahntheile Warschau-Bromberg sobald nicht zu erwarten steht, jenen Uebelständae abzuhelfen beitragen möchte, sei es durch Vermehrung der Waggons, sei es durch Einlage eines zweiten Güterzuges und rascherer Zurücksendung der benutzten Waggons, namentlich durch nachdrückliche Vorstellung bei der Direktion des polnischen Bahntheiles, dahin wirken, daß sie für eine Vermehrung ihrer Betriebsmittel, sowie für eine regelmäßigere Fortschaffung des Getreides Sorge trage, da nicht nur die vorberegten Nachtheile für den Güterverkehr bereits bestehen, sondern auch die Interessenten am Getreidehandel für das Umladen des Getreides in Alexandrowo 8 Pf. pro Sack zahlen müssen.

Ein zweites Gesuch richtete die Handelskammer im Interesse des Güterverkehrs, namentlich des Getreidehandels an den Magistrat. Laut Verfügung desselben dürfen bekanntlich Fuhrwerke nur höchstens mit 40 Ctr. Belastung die Weichselbrücke passiren. In Folge dieser Bestimmung wird für den Güterverkehr, wie für den Getreidehandel das Fuhrlohn ungemein gesteigert. Die Handelskammer hat deshalb nachgesucht, daß die Maximal-Last von 40 auf 50 Ctr. erhöht werde. Es steht zu erwarten, daß seitens des Magistrats dem Gesuche nachgegeben werden wird, da die Tragfähigkeit beider Brücken die Berücksichtigung nicht verhindert.

— **Eine zweite Versammlung** zur Besprechung der **Schleswig-Holsteinschen Angelegenheit** findet auf den Wunsch vieler Landleute am Sonnabend, den 19., Mittags 12 Uhr im hiesigen Rathhaussaale statt. Das Comité wird über seine bisherige Thätigkeit Bericht erstatten, die geschichtliche Seite nochmals erörtert werden und ein Aufruf an die Bewohner des Kreises zur Berathung kommen.

Handels-Nachrichten.

Danzig, den 15 Dezember. Weizen recht flau, neuerdings fl. 10 per Last reichlich gegen Sonnabend billiger und wenig Kauflust dafür. Mühsam wurden 100 Lasten untergebracht. Bezahlt für 127/8pfd. blauspitzig fl. 320, 130-Pfd. bunt bezogen. fl. 350, 128pfd. desgl. fl. 365, 129, 129/30 pfd. bunt fl. 375, 129pfd. hellfarbig fl. 385, 131/2-pfd. bunt fl. 385, 134/5pfd. bunt fl. 395, 131pfd. und 132/3pfd. hellbunt fl. 400, fl. 410, 134/5pfd. hochbunt fl., 420. Alles per 85pfd. — Roggen etwas matter. 125 125/6pfd fl. 225 per 125pfd. — Gerste flau, große 121pfd. fl. 225. — Spiritus $12\frac{5}{6}$ und $12\frac{11}{12}$ Rthlr. bezahlt.

Thorn, 16. Dezember. Die Preise wurden nach Qualität und Gewicht bezahlt, für

Weizen: Wispel 38—54 thlr.
Roggen: Wispel 26—30 thlr.
Erbsen: Wispel 30—34 thlr.
Gerste: Wispel 24—28 thlr.
Hafer: Wispel 17—19 thlr.
Buchweizen: Scheffel 24 sgr. bis 27 sgr. 6 pf.
Kartoffein: Scheffel 14—15 sgr.
Butter: Pfund9—10 sgr.
Eier: Mandel 6 sgr. bis 7 sgr.
Stroh: Schock 6—7 thlr.
Heu: Centner 1 thlr. bis 1 thlr. 5 sgr.

Agio des Russischen-Polnischen Geldes. Polnisch Papier 17 pCt. Russisch Papier $16\frac{1}{2}$ pCt. Klein-Courant $16\frac{1}{2}$ pCt. Groß-Courant $16\frac{1}{2}$ pCt. Alte Silberrubel $16\frac{1}{2}$ pCt. Neue Silberrubel $6\frac{1}{3}$ pCt. Alte Kopeken 12 pCt. Neue Kopeken $16\frac{1}{2}$ pCt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 15. Dezember. Temp. Kälte 1 Grad. Luftdruck 28 Zoll 0 Strich. Wasserstand 10 Zoll unter 0.
Den 16 Dezember. Temp. Kälte 2 Grad. Luftdruck 28 Zoll 3 Strich. Wasserstand 1 Fuß 3 Zoll unter 0.

Briefkasten.

Aus welchem Grunde wird die Ausschüttung der A. Raegberschen Nachlaßmasse so gewaltig verzögert?

Ein Gläubiger.

Wäre der Bau eines geräumigen großen Saales für die Bildung, Sittlichkeit und Gesundheit der Bewohner Thorn's nicht in der That viel geeigneter, als die Bauten für ein Museum?

— Literatur. **Das goldene Familienbuch** oder **der köstliche Hausschatz für jede Haus- und Landwirthschaft und für Jedermann. Fünfte** Auflage. Plauen 1863. Verlag von August Schröter. Preis 1 Thlr. oder 1 Fl. 45 Xr. rh. Fein in engl. Leinwand geb. $1\frac{1}{4}$ Thlr. oder 2 Fl. 12 Xr. rh. — Es war ein glücklicher Gedanke der Verlagshandlung dieses bereits in 25,000 Exemplaren verbreitete überaus nützliche und für Jedermann, insbesondere für jede Haus- und Landwirthschaft nahezu unentbehrliche Werk in einer neuen, dem Zeitbedürfnisse entsprechenden Auflage dem Publikum zu übergeben. Für die Hunderte und Tausende von Fällen und Lagen, in denen Jedermann augenblicklich Rath und Hilfe bedarf, ohne erst bei einem Sachverständigen einem Arzte oder Chemiker zeitraubende oder kostspielige Belehrungen einholen zu können, bietet das goldene Familienbuch sich als sofortiger, sachkundiger Hausfreund und sicherer Ratsgeber in allen Verlegenheiten dar, die in irgend welchem Theile des Hauswesens und der Wirthschaft in Stadt und Land nur immer vorkommen mögen. In alphabetischer Ordnung, die selbst ohne das beigefügte Register, den gesuchten Artikel leicht finden läßt, giebt es weit über 400 erprobte Mittel für die Hauswirthschaft, über 300 für die Land- und Gartenwirthschaft, während es in seinem dritten Theile als vollständiger Hausarzt mehrere Hundert einfache, gediegene Rezepte gegen Unfälle des täglichen Lebens, die den Einzelnen, wie die Fa ilie heimsuchen, enthält. — Von hohem, moralischen Werthe wi d sich, wie bisher, auch in Zukunft der **theoretische** Theil des Werkes erweisen und des Segens viel in den Familien wirken. Goldene Worte und Lehren sind es, die das Buch über die **Familie**, die Gründung des Familienlebens und Glückes, über die Erziehung, das Selbststillen 2c., für das Alter der Jünglinge und Jungfrauen in ihren besondern Lebensverhältnissen, wie endlich für Familienväter und Mütter in ihrer Stellung als solche, wie den Dienenden gegenüber und für diese selbst, an das Herz legt. Der ungemein reiche Inhalt des Buches auf 35 enggedruckte Bogen zwingt uns, unsere Leser auf das Buch selbst zu verweisen, **und wir können dasselbe aus bester Ueberzeugung als das geeignetste Weihnachts-, Neujahrs-, Hochzeits- und Geburtstagsgeschenk angelegentlichst empfehlen.** Der Preis ist mit Rücksicht auf die Menge und Gediegenheit des Inhalts beispiellos billig und wird die Anschaffung durch die Ausgabe, **welche nach und nach in 6 Lieferungen,** à 5 **Ngr. oder** 18 **Xr. rhein. zu beziehen ist, Jedermann möglich.** — Somit wünschen wir, daß dieser wirklich köstliche Hausschatz von recht vielen Familien nach seinem Werthe gewürdigt werden möge. Er wird, dessen sind wir gewiß, in jedem Hause Gutes stiften. —

Lob der neuen Haushaltungs-Maschinen.

Mel.: In der großen Seestadt Eylau.

Selten haben eine Art Maschinen
Mit so Trefflichem uns noch bedacht
Als die jetzo neuerdings erschienen;
Darum sei ein lautes Lob gebracht.

Hausfrau'n! höret es, doch ohne Schauer
Welche Arbeit wird damit geschafft,
Dann jedoch eilt zum Maschinenbauer
Und seht zu, daß Ihr sie Euch erraff. —

Voran stehet stets die Wringmaschine
Anzuschrauben an eins der Gefäß,
Worin sonst bei jammervollster Miene
Wirkte voll Verzweiflung — Handgepreß. —

Jetzo giebt es wirklich nur zu spielen,
Anders kann man solches nennen nicht,
Denn von Mübe ist nichts mehr zu fühlen,
Hände brennen weder, — noch's Gesicht.

Wie das Wäsche-Stück auch möge heißen,
Stepprock, Kragen, Blouse oder Kleid,
Niemals soll daran ein Faden reißen,
Fort ist plötzlich jene Schreckenszeit!

Friedlich fassen es zwei Gummi-Walzen,
Zieh'n es sanft und schmeidig durch sich fort,
Ohne daß zu merken wär ein Falzen
Kömmt das Stück entfeuchtet vor am Ort.

Habt' Ihr und auf solche Art entwrungen
Wäschebergen alle Feuchtigkeit,
Wird damit zum Trocken-Schirm gesprungen
Und daran dieselben ausgebreit't. —

Wo zweihundert Fuß von Leinen ziehen
Sich im Sechseck regelrecht herauf
Und nun treibt die Luft ohn' all' Bemühen
Diesen Schwindel rasch im Kreiseslauf.

Schmunzelnd nimmt man, nachdem angehalten
Jetzt die trock'ne Wäsche sich herab
Geht' mit ihr zur Rolle, die ohn' Falten
Jene glättet ebenfalls im Trab. —

So entsteht an Zeit und Gelde doppelt' Sparen,
Väter! Mütter! denket wohl daran!
Kauft die Sorten, und Ihr werd't erfahren
„Euren Geldsack füllt die kürz'ste Spann'!

Zum Weihnachten noch, — o laßt Euch rathen"
Wend't Euch rasch nach Marjenwerder,
Wahrt' durch Kauf Euch vor größ'rem Schaden
Bei Rudolph, genannt der Waschfrau'nmörder.

Inserate.

Verkauf von Roggenkleie.

Sonnabend den 19. d. Mts.,
Vormittags von 10 Uhr ab
werden auf dem Königl. Magazinhofe in der Neustadt, eine Parthie Roggenkleie, Roggenmehl, Roggen-Fegekaff, Salztonnen, sowie diverse Magazin-Inventarien, darunter 2 Getreidefegen, 1 Hobelbank ꝛc., gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant meistbietend verkauft, wozu wir Kaufliebhaber hierdurch einladen.

Thorn, den 11. Dezember 1863.

Königl. Proviant-Amt.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle folgende Sachen zur geneigten Beachtung Traurben-Rosinen, Schaalmandeln, Feigen, Chatarinen- und Tafel-Pflaumen, geschält und ungeschältes Obst, französische und russische Schooten-Erbsen, Schnittbohnen, Champignons, Ananas, Jngbeer, Cuccade, Pommeranzen-Schaalen, Tafel-Bouillon, Zucker und Schaumsachen leicht und geschmackvoll, diverse Bonbons und Confituren, delicate echt engl. Fruchtbonbons, Citronen, Apfelsinen, Limonien und schöne Aepfel. Um geneigten Zuspruch bittet

Eduard Seemann.

Wallnüsse in verschiedenen Sorten

wie seit Jahren bekannt, nur in bester Qualität **Lambert-** und **Para-Nüsse** empfehle. An meine verehrten Kunden die Bitte mir ihren Bedarf in Wallnüssen rechtzeitig aufgeben zu wollen, da in den letzten Tagen vor dem Feste, bei dem Andrange es unmöglich ist, Jeden nach Wunsch zu bedienen.

Eduard Seemann.

Zur Belustigung der Jugend sind zu Aufführungen, gegen eine billige Miethe, die

Justrumente sowie Musikalien

zur Kindersymphonie zu haben.
Die Musikhandlung von

Ernst Lambeck.

250,000 Gulden

Haupt-Gewinn der Ziehung am kommenden 2. Januar
des Eisenbahn- und Dampfschifffahrt Anlehens.

Der Verkauf dieser Anlehensloose, ist in allen Staaten gesetzlich erlaubt.

Hauptgewinne des Anlehens sind: 21 mal **250,000** fl. — 71 mal **200,000** fl. — 103 mal **150,000**, fl. — 90 mal **40000** fl. — 105 mal **30,000** fl. — 90 mal **20,000** fl. — 105 mal **15,000** fl.
und 2060 Gewinne von 5000 fl. bis abwärts 1000 fl., und der geringste Preis, den mindestens **jedes Obligations-Loos** erzielen muß, ist 145 Gulden. —

Kein anderes Unternehmen bietet demnach mit einer ungewöhnlich einladenden Spiel-Chancen noch so große und viele Gewinne, verbunden mit den sichersten Garantien.

Ein Loos für obige Ziehung kostet Thlr. 2 —
Sechs Loose zusammen nur . . . „ 10 —

Pläne werden **Jedermann** auf Verlangen **gratis** und **franco** übersandt, ebenso Ziehungslisten gleich nach der Ziehung. Durch unterzeichnetes Handlungshaus werden gefl. Aufträge gegen Baarsendung oder Postnachnahme prompt ausgeführt.

Jacob Lindheimer jr.
Staats-Effecten Handlung in Frankfurt a/M.

Soeben erschien und ist in der Buchhandlung von Ernst Lambeck vorräthig:

Humoristisch-satyrischer
Volkskalender
des Kladderadatsch pro 1864.
Illustrirt von W. Scholz.
Preis 10 Sgr.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen
Hamburg und New-York,

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Post-Dampfschiffe

Teutonia, Capt. **Haack**,	am **26ten Dezember**,	**Saxonia**, Capt. **Trautmann**,	am **6ten Februar**.
Germania, „ **Ehlers**,	am **9ten Januar**,	**Hammonia**, „ **Schwensen**,	am **20ten Februar**.
Bavaria, „ **Taube**,	am **23ten Januar**.	**Borussia**, „ **Meier**,	am **5ten März**.

Fracht L. 2. 10 für ordinaire, L. 3. 10 für feine Güter pr. ton von 40 hamb. Cubicfuß mit 15% Primage

	Erste Kajüte.	Zweite Kajüte.	Zwischendeck.
Passagepreise:	Pr. Crt. Rthlr. 150,	Pr. Crt. Rthlr. 100,	Pr. Crt. Rthlr. 60.

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten**, **Wm. Miller's Nachfolger**, **Hamburg** sowie bei dem für den Umfang des Königreichs Preußen concessionirten und zur Schließung gültiger Verträge für vorstehende Schiffe nur ausschließlich allein bevollmächtigten **General-Agenten**

H. C. Platzmann in Berlin, Louisenstraße 2.

und den dessen Seits in den Provinzen angestellten und concessionirten Haupt- und Spezial-Agenten.

Bitte auf meinen Namen Niemandem etwas zu borgen, indem ich für nichts aufkomme.

Friedr. Ulmer senior.
in Culmsee.

Als Festgabe empfehle ich das von mir bereitete **Eau de Cologne**, 1 Fl. 6, 2 Fl. 11, 3 und mehr à 5 Sgr. Kistchen gratis. Möge der niedrige Preis, der Qualität wegen, nicht mißtrauisch machen. Die Bereitung geschiehet mit gewohnter Sorgfalt, und werden die Zusammenstellungen mit beiden franz. ꝛc. Oelen nach neuen — hier beliebten — Vorschriften ausgeführt.

Nächstdem hierfür eine Offerte für den größeren **Consum-Vortheil**. Wenn nämlich leer gewordene **E. d. C.** Flaschen auf noch billigere Weise, wie oben angegeben, wieder gefüllt werden sollen, so biete ich dafür den Verkauf nach dem Quartpreise à 1 Thlr. an, wenn mindestens 1/4 Qrt. entnommen wird. 1/8 Qrt. 4 Sgr. Darnach kostet die Fl. nur etwa 3 Sgr. 2 Pf. Wird indeß die Selbstbereitung der **E. d. C.** vorgezogen, so empfehle ich dafür ebenfalls fein bereiteten Spiritus und beste äther. Oele für möglichst billige Preise.

Louis Horstig.

Reine **Eau de Cologne** Flaschen à 8 Pf. kauft

L. Horstig.

Weihnachtsanzeige.

Jm Verlage von **Franz Duncker** in **Berlin** erschien und ist zu haben in **Thorn** in den Buchhandlungen von **Wallis und Lambeck:**

Frauenleben.

Gedichte von **Johanna.** Preis eleg. geb. 20 Sgr.

Die **Ostdeutsche Zeitung** sagt über diese Gedichte:

„Die einfachen Töne sind seit langer Zeit aus unserer Lyrik fast verschwunden. Das Pathos der Gedankenpoesie, die häufig auf eine bloße Versifizirung philosophischer Abhandlungen hinausläuft, die Tändelei des poetischen Formenspiels, das sich an die morgenländische Makamendichtung anlehnt, ist an ihre Stelle getreten. Wo Einfachheit der Poesie uns entgegentritt, ist es die gesuchte Einfachheit des Calculs, der sorgsam den Versuchungen aus dem Wege zu gehen bemüht ist, die die Weitschweifigkeit der Gedanken- und Matronenpoesie bieten. „Dem Frauenleben, Gedichte von Johanna", merkt man diese mühsame Arbeit nicht an. Die Dichterin ist augenscheinlich eine tief poetisch angelegte Natur. Was sie uns bietet, hat sie im Leben und poetisch erfahren. Man kann diese Gedichte wohl eine Selbstbiographie nennen — so einfach und so wahr spiegeln sie das Dasein der Verfasserin wieder, das dem Anscheine nach zwar kein wechselvolles zu nennen ist, dem aber ein reiches Gemüth Leben und Farben verleiht. Wie wir vernehmen, gehört dieselbe unserer Provinz an. Aus den Gedichten ist dies nicht zu erkennen, da ihnen der locale Charakter abgeht; aber vielleicht dürfte dieser Umstand bei Vielen das Interesse noch steigern, da die Trefflichkeit der Poesien und für die Dichterin einflößt. (Ostd. Ztg.)

☞ Cigarren. ☜

Einige Posten Cigarren, gut gelagert und vorzüglicher Qualität, werden wegen nicht ganz sauberer Arbeit zum Kostenpreis verkauft von

Carl Reiche.

Alle Sorten Schmiedeeisen — reine Schmelze — à 5 Thlr. der Ctr. sind stets vorräthig; auch wird Modeleisen auf Bestellung sofort geschmiedet im Eisenhammer zu Leibitsch.

Täglich **frische Milch**, sowie süße und sauere Sahne ist zu haben Gerechte- und Gerstenstraßen-Ecke No. 96 unten.

Dr. Pattison's
Gichtwatte,

Heil und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenstechen, Gliederreißen, Rükken-, und Lendenschmerz ꝛc. ꝛc.

Ganze Pakete zu 8 Sgr., halbe zu 5 Sgr. in der **Lambeck'schen** Musikhandlung.

☞ Von dem anerkannt guten auswärtigen **Brod** bekomme ich jetzt täglich soviel, daß ich meine sämmtlichen Kunden befriedigen kann und ist dasselbe zu jeder Tageszeit bei mir zu bekommen.

C. T. Lierath.

☞ **Gummischuhe**
empfiehlt billigst *Wernick.*

Beste Wall- und Lambertnüsse

zu sehr billigem Preise bei

C. T. Lierath.

Auf dem Wege von **Nawra** bis **Pigrza**, ist mir am gestrigen Tage ein Packet im blauen Papier verloren gegangen; es befanden sich in demselben ein neuer schwarzer mit Schnüren besetzter Rock (**Czamarka**) und eine neue rothe Atlas Weste (**Kurtka**) genannt. Der ehrliche Finder erhält bei Abgabe in **Nawra** eine angemessene Belohnung.

Nawra, den 15. Dezember 1863.

Kąsinowski.

Brückenstraße No. 16. ist ein geräumiger Hausflur nebst Wohnung von Neujahr an zu vermiethen

---

Theater in Thorn.

Freitag, den 18. December zur Eröffnung der Bühne zum ersten Mal: **„Der Juristentag"** oder **„Ein Berliner Kreisrichter in Wien"** Posse mit Gesang von Kalisch und Langer, Musik von Conradi. Vorher: **„Der Königslieutenant"**, Lustsp. in 4 Akte von Gutzkow.

Jch erlaube mir besonders auf den Juristentag aufmerksam zu machen, welches Stück bei allen deutschen Bühnen enormes Glück gemacht hat.

J. C. F. Mittelhausen,

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei.